

# Förderung und Lebensgestaltungskonzepte für Menschen im Wachkoma

[www.uni-wh.de/pflege](http://www.uni-wh.de/pflege)



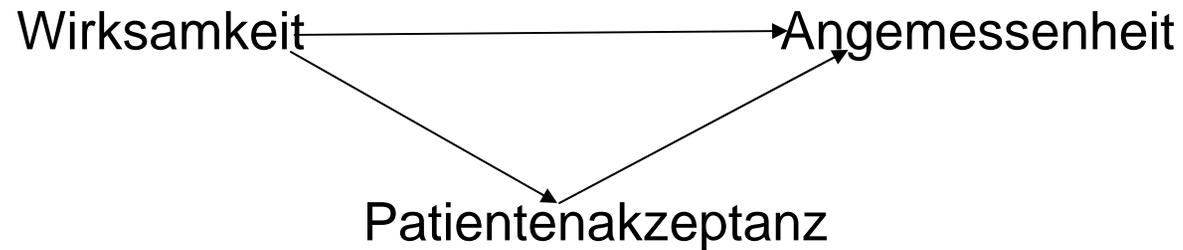
# Chile





# Orientierungsgrößen

Sachverständigenrat 2007



Dabei muss das Versorgungsangebot

- ▶ rasch zugänglich
- ▶ zuverlässig
- ▶ praktikabel
- ▶ finanzierbar

sein



# Medizin – Pflege

## Evidenzbasiertes Wissen



- ▶ **Medizin:** Krankheitsursache finden und Therapie festlegen  
ca 15 – 20% des medizinischen Wissens
- ▶ **Pflege:** Pflegebedarf ermitteln, Unterstützung zur  
Alltagsbewältigung geben  
ca 0,05% des pflegerischen Wissens



- ▶ Mortalität
- ▶ Mortalität bei verspäteter Hilfe im Notfall
- ▶ Verweildauer
- ▶ Nosokomiale Infektionen
- ▶ Dekubitus
- ▶ Stürze





## Recht auf Teilhabe und Selbstbestimmung

Es geht um einen : differenzierten , an den Lebenslagen orientierten , auf den Grad der Selbständigkeit abstellender Pflegebedürftigkeitsbegriff.

## Fünf Bedarfsgrade

- geringe Beeinträchtigung
- erhebliche Beeinträchtigung
- schwere Beeinträchtigung
- schwerste Beeinträchtigung
- schwerste Beeinträchtigung mit besonderen Anforderungen an die Versorgung



## Charta und Auditinstrument

Artikel 1 : Selbstbestimmung und Hilfe zur Selbsthilfe

Artikel 2 : Körperliche und seelische Unversehrtheit, Freiheit und Sicherheit

Artikel 3 : Privatheit

Artikel 4 : Pflege, Betreuung und Behandlung

Artikel 5 : Information, Beratung und Aufklärung

Artikel 6 : Kommunikation, persönliche Zuwendung und Teilhabe an der Gesellschaft

Artikel 7 : Religion, Kultur und Weltanschauung

Artikel 8 : Palliative Begleitung, Sterben und Tod

(Runder Tisch Pflege: BMG / BMJFSF 2003 – 2005, Berlin

[www.bmg.de](http://www.bmg.de))



## Anforderungen an die Begleitung von Angehörigen und ihren Angehörigen im Wachkoma

### Qualitätskriterien

- Gleichberechtigung
  - Kompetenz
  - Transparenz
  - Kontinuität
- Regelmäßigkeit
- Kooperation







„Ohne meine Angehörigen hätte ich es nicht geschafft“

S. Metzing 2004

### Kümmern

- ▶ Wie geht es Ihnen jetzt ?
- ▶ Wie kommen Sie nach Hause ?
- ▶ Ist jemand bei Ihnen zu Hause, der sich um Sie kümmert ?



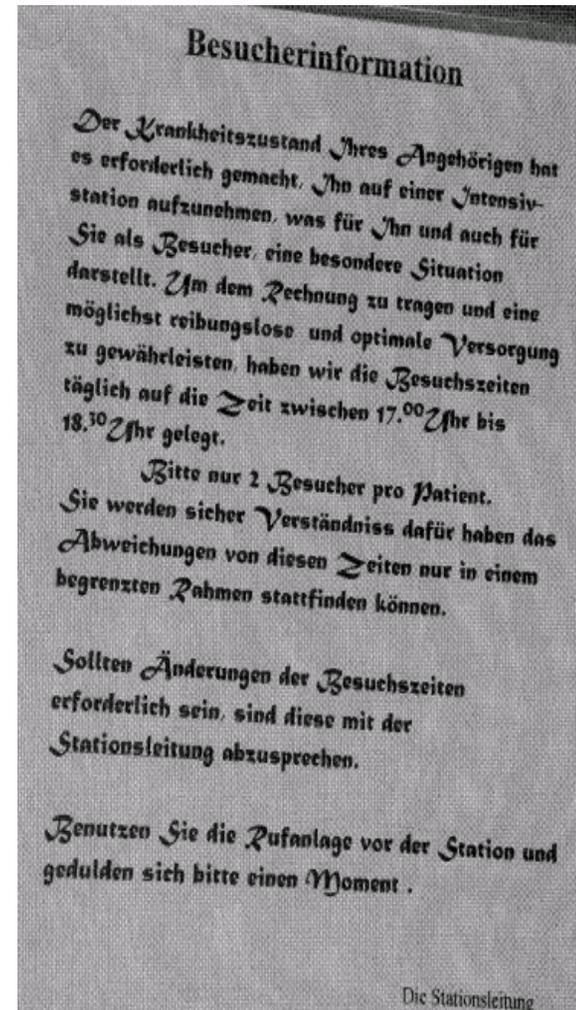
# OPERATIVE INTENSIVSTATION





- ▶ Restriktionsmodell
- ▶ Offenes Modell
- ▶ Vertragsmodell

S. Metzging, J. Osarek(2002) Besuchsregelungen auf Intensivstationen Bachelorarbeit UW/H





## Rechte von Intensivpatienten

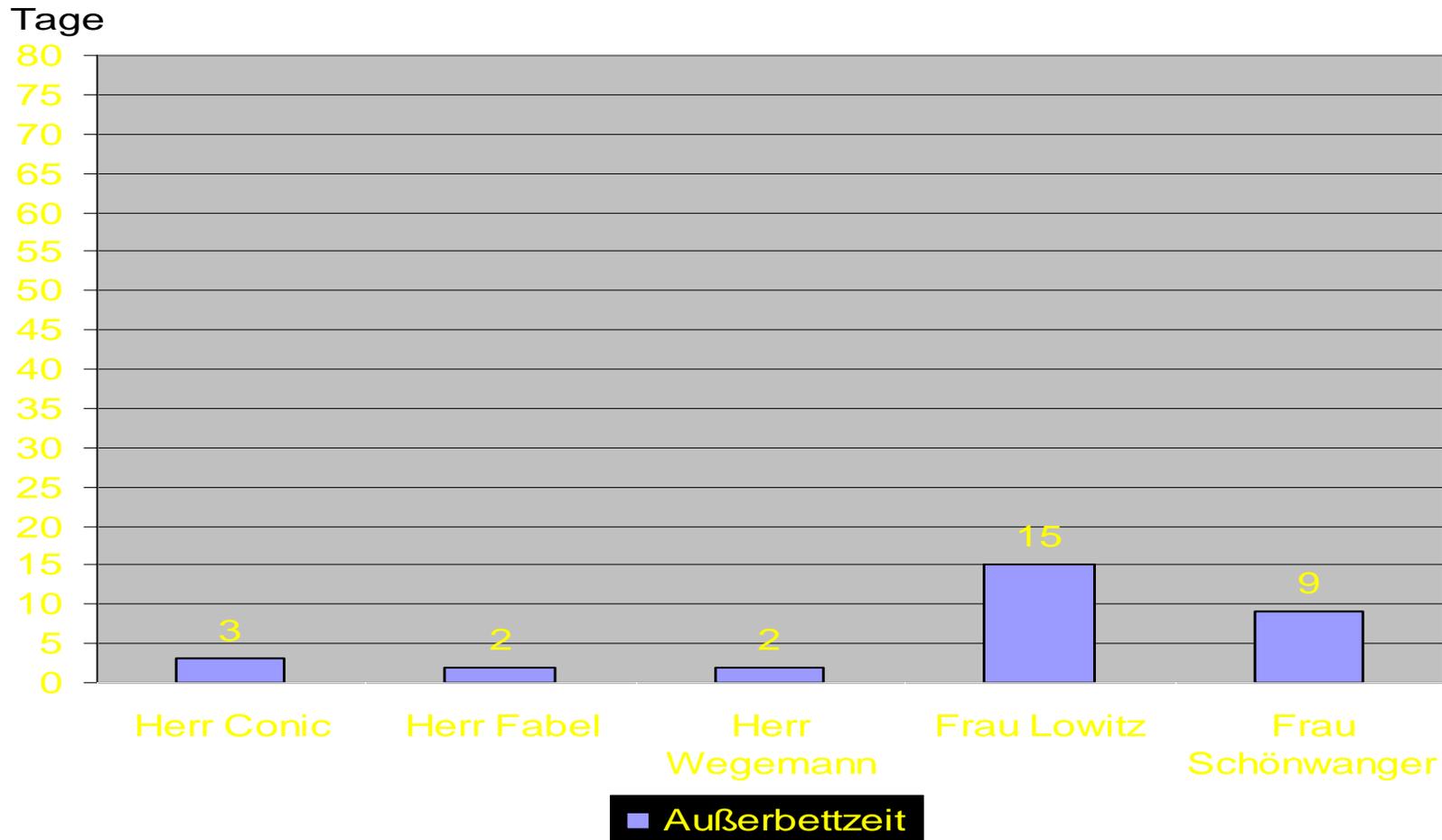
- ▶ Das Recht auf Angehörige
- ▶ Das Recht der verständigen und einfühlsamen Information
- ▶ Das Recht auf respektvollen Umgang

Stiftung Pflege (2006) [www.stiftung-pflege.de](http://www.stiftung-pflege.de)





Bettzeiten





## Dimensionen Ausdruck der Qualität von Förderungs- und Lebensbegleitungskonzepten



- ▶ Haltung & Verständnis
- ▶ Beziehung & Begegnung
- ▶ Lebensgestaltung
- ▶ Fachlichkeit
- ▶ Angehörigenarbeit
- ▶ Dokumentation / Information / Planung
- ▶ Mitarbeiter und Mitarbeiterführung
- ▶ Weitere Strukturmerkmale



## Einschätzen können...

- ▶ Instrumente, die hilfreich sein können
  - RAI (Resident Assessment Instrument)
  - FIM (Functional Independence Measure)
  - ZOPA (Züricher Observational Pain Assessment for cognitive impaired patients)
  - Heidelberger Inventar
  - CFAM (Calgary Family Assessment Modell)
  - DCM (Dementia Care Mapping)
  - IfES (Inventar zur funktionellen Erfassung selbstverletzendes Verhalten)
  - CarnapD (Care needs Assessment Pack for Dementia)
  - HPS (Häusliche Pflege Skala)
  - Pflegekompass

- Expressive Kommunikationsskala, Andreas Zieger





## Herausforderndes Verhalten

- ▶ Selbstverletzendes Verhalten – (P. Bienstein)
- ▶ Schreien und Rufen (W. Urselmann)
  
- ▶ Herausforderndes Verhalten (M. Halek)
  - Rahmenempfehlung zum Umgang mit herausforderndem Verhalten bei Menschen mit Demenz in der stationären Altenhilfe. Berlin Bundesministerium für Gesundheit



## Neue Wohnformen Vermeidung von Institutionalisierung

- ▶ 95 % der Bürger möchten in ihren eigenen vier Wänden alt werden
- ▶ Aufenthaltsbestimmungsrecht
  - „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt“ (GG Artikel 1, 1)
- ▶ Ambulant vor stationär (SGB XI)
  - ▶ **Hausgemeinschaften**
    - ▶ **Betreutes Wohnen**
  - ▶ **Ambulant betreute Wohngemeinschaften**
    - ▶ **Persönliche Assisstenz**



## Kosten für einen Menschen mit umfänglichem Pflegebedarf pro Monat ambulant

	minimal	maximal
▶ Pflege	€ 1.800	3.400
▶ Med. Bedarf	€ 1.500	> 3.800
▶ Wohnen	€ 310	420
▶ Lebensmittel, ect.	€ 200	250
▶ Reinigungsarbeit	€ 80	95
▶ Frisör/ Fußpflege,		
Sonstiges	€ 50	80
<b>Gesamt</b>	<b>€ 3.860</b>	<b>€ 7.965</b>
- Pflegeversicherung	€ 1.040	€ 1.918
- Krankenversicherung	€ 1.500	€ >3.800
- Eigenleistung	?	?



- ▶ Begegnung und Beziehung
- ▶ Familien- und Gesundheitspflege
- ▶ Basale Stimulation
- ▶ Kinästhetik/ Bewegungskonzepte
- ▶ Vermeidung von Freiheitsentziehenden Maßnahmen
- ▶ Persönliche Assistenz
- ▶ Entlassungsmanagement von Beginn an
- ▶ Erfassung von Überforderungssituationen



## Adressen



**Ambulant betreute Wohnform**

[www.zip-ev.org](http://www.zip-ev.org)

**Charta hilfe- und pflegebedürftige Menschen**

[www.dza.de](http://www.dza.de)

**Charta zur Betreuung schwerstkranker  
und sterbender Menschen**

[www.charta-zur-betreuung-sterbender.de](http://www.charta-zur-betreuung-sterbender.de)

**Neues aus der Pflegewissenschaft**

[www.uni-wh.de/pflege](http://www.uni-wh.de/pflege)

**Stiftung Pflege**

[www.stiftung-pflege.de](http://www.stiftung-pflege.de)

**Enquetebericht**

[www.landtag.de](http://www.landtag.de)

**Nationale Expertenstandards**

[www.dnqp.de](http://www.dnqp.de)

